

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 179.

Neuenbürg, Freitag den 15. November

1901.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk. 45 Pf. — Einrückungspreis für die 11spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

### Amtsliches.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

## Baumfrevel.

Vom 6. auf 7. l. M. sind an der Staatsstraße zwischen Kohlhausle und Christophshof, Markung Wildbad, zwei junge Bäume durch Abschälen eines Rindestreifens und 14 weitere solche Bäume durch Einschnitte beschädigt worden.

Um Mitteilung von Anhaltspunkten, welche zur Entdeckung des Täters führen könnten, wird ersucht. J. 3793. Den 12. November 1901.

Staatsanwalt.  
Egelhaaf.

### Bekanntmachung.

In der nächsten Zeit, vom Montag den 18. November d. J. ab, werden die Brücken beim Baldhorn in Enzklösterle und beim Lamm in Gompelscheuer im Staatsstraßenzug Nr. 110 Wildbad—Schönegrund umgebaut, wobei je ein Teil der Brücke aufgerissen und gesperrt und nur der andere Teil desselben für den Verkehr zur Verfügung ist.

Hierauf werden die Fuhrwerksbesitzer aufmerksam gemacht. Calw, den 14. November 1901.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Schab.

Revier Wildbad.

### Reinigungsmaterialverkauf.

Am Montag den 18. ds. Mts., vormittags 1/2 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei werden aus Staatswald II. 14 Kriegswaldkopf beim Schirm ca. 24 Rm. Grobholz auf Haufen am Pfeiffersweg und alten Schneusfenweg sowie das übrige Reinigungsmaterial, meist Stängelchen, in zwei Flächenlosen verkauft.

Neuenbürg.

### Haus-Verkauf.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige sog. „Walter'sche Haus“, Gebäude Nr. 3 an der Gräfenhäuser Steige, kommt am Montag den 18. ds. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Rathause öffentlich zum Verkauf. Den 11. November 1901.

Gemeinderat:  
Vorstand Stirn.

Bernbach.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 18. ds. Mts., vormittags 10 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen der Gut Herrenalb zum Verkauf: 31 Rm. tannene Scheiter, 107 „ „ Brügel. Den 11. November 1901.

Schultheißenamt.  
Rull.

Dobel.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 18. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen der Gut Dobel, Revier Herrenalb zum Verkauf: 67 Rm. tannene Scheiter, 174 „ „ Brügel. Den 12. November 1901.

Schultheißenamt.  
Allinger.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

## Irische Dauerbrand-Oefen

von Mk. 18.— ab empfiehlt  
Eugen Mahler.

Neuenbürg.

Samstag Abend

### Gans-Essen,

wozu ich jedermann frendl. einlade.  
K. Hagmayer z. Schwanen.

### Pergament-Papier

zu haben bei

C. Meck.

Neuenbürg.

## Schmiedeeiserne Stoß- und Ziehpumpen

mit 2 jähriger Garantie,

Rübenmühlen mit Stahltrommeln,  
Buttermaschinen mit Ramm- u. Kettenradübersehung,  
Patentwaschmaschinen mit wellenartig beweglicher Waschscheibe,

Waschmangeln, Wringmaschinen,  
Kupferkessel samt Feuerungsgestell und Geltenträger,  
Messer- und Gabelputzmaschinen, Hadmaschinen,  
Brüdenwagen, Bügelöfen samt Eisen.

in nur guten und zweckmäßigen Konstruktionen empfiehlt

### Eugen Mahler,

Spezialgeschäft für land- und hauswirtschaftliche Maschinen u. Geräte.

Arnbach.

Kirchweih-Sonntag und Montag

## Tanz-Musik.

Friedr. Stoll zum Hirsch.

## Instrumental-Verein Pforzheim.

Sonntag 17. November 1901, abends präzis 8 Uhr im städtischen Saalbau:

### Großes Konzert

## Richard Wagner-Abend

unter Mitwirkung von Mitgliedern des städtischen Kur-Orchesters aus Baden-Baden, sowie hiesiger Musikfreunde.  
Leiter des Konzertes: Herr Musikdirektor A. W. Paal.

## M. Schneider, Pforzheim.



Fertige Betten.

Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

urde in noch leiserem  
gt.  
vesten Berlins, an der  
auptverkehrsaderu dieses  
en den vielen unschönen  
ren ein freundliches  
Garten davor. Es ist  
hzigjahre, eine der  
en Willen, die damals  
s standen und die der  
die guten Ausichten  
Danf den fünf Will-  
h nicht dem Erdboden  
t hat.

ach- und Musiklehrerin,  
orte. Hier hatte Olga  
en Jahren ihr ganzes  
en sehen, einen Ju-  
erhaftet und verurteilt  
ann trotz der Stellung,  
gleichwohl ihren fleh-  
erung des Vaters kein  
e einen glühenden Haß  
ach ihrer Meinung an  
(Fortsetzung folgt.)

Ercheinung auf dem  
st durch eine Anordnung  
t worden. Den Post-  
gestattet, die Land-  
it ihrer Bestellungen mit  
Seiteingewehr auszu-  
Maßnahme haben die  
e gegeben, die in letzter  
egenden verübt worden  
ich um solche Landbrief-  
Gebirgs- und Wald-  
Sege zurückzulegen haben  
Gefahr für Leben und  
segt sind. Die Waffe  
nmenden Postdirektionen  
ten Waffentammern ent-  
bereits mehrfach Land-  
teingewehre ausgerüfist  
nt ein Ledertoppel mit

Ein Jagdunghd traf  
Nidre in der Umgebung  
Tochter des ehemaligen  
junge Mädchen blieb  
wehr an einem Busche  
ng los und traf so un-  
erndwerte auf der Stelle

hnliches Weistraut wird  
Minuten lang ordentlich  
des Wasser geschüttet und  
agt, auf ein Sieb gethan.  
pfen und verlüften. Am  
inen Tag vorher. Eine  
Salz, Pfeffer, Essig und  
u gut darunter gemischt.  
Gebirge liegender bahr.  
h langem Positionieren  
Mehrere Monate darauf  
Landes diesen Ort und  
n Bürgermeister: „Sie  
je Landluft!“ — „Ver-  
adiluft.“ entgegnete das

13. u. 14. November.  
(Nachdruck verboten.)

den stlichen Teilen des  
anz Oesterreich-Ungarn liegt  
ingende Depression, deren  
nordwestlichen und mittleren  
vom atlantischen Ocean her  
kt, so schwindet der an der  
sch liegende Hochdruck rasch  
und auch zu mehrfachen  
etter zu erwarten.  
15. November.  
ddeutschland ist fast allent-  
eingetreten, während Süd-  
rübergehende Aufbeiterung  
m. Ein neuer Luftwirbel  
er unteren Oese wandern,  
ud Freitag bei vorherrschend  
eteils trübes und auch zu  
genigtes Wetter in Aus-





# Ludwig Rempp, Pforzheim, Blumenstrasse.

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Reparaturen werden rasch und billigt ausgeführt.



Blumentische von 1.50 M. an,  
Kinderstühle von 60 S an,  
Puppenwagen von 1.90 M. an,  
Kinderwagen,  
Leiterwagen, Sessel, Wasch-  
und Marktkörbe sowie alle Sorten  
Korbwaren.



Reparaturen werden rasch und billigt ausgeführt.



## SUNLIGHT SEIFE

als Haushaltungsseife und für die Toilette mit bestem Erfolg zu verwenden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die erledigte evangelische Pfarrei Pappelau, Def. Blaubeuren, dem Pfarrverweser Seitz in Schwann übertragen.

Pforzheim, 10. Nov. In hiesigen industriellen Kreisen besteht die Absicht, in Pforzheim einen Zweigverein des allgemeinen deutschen Handelsvertragsvereins zu gründen. Diesbezügliche Verhandlungen sollen bereits im Gange sein.

Pforzheim, 13. Nov. Vorgeföhrt wurde ein hiesiger Goldarbeiter, der das Vertrauen mehrerer Bijouteriefabrikanten in schmälicher Weise mißbraucht hatte, von der Kriminalpolizei verhaftet. Derselbe arbeitete für mehrere Fabrikanten zu Hause und entwendete hierbei von dem ihm zur Verarbeitung übergebenen Golde jeweils größere oder kleinere Partien, aus denen er dann für eigene Rechnung Schmuckstücken herstellte und verkaufte. Beim Verhöre gestand er, auf diese Weise seine Auftraggeber um beinahe 1000 M. geschädigt zu haben.

Pforzheim, 13. Novbr. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 78 Milchschweine zugeführt, von denen 60 zum Preise von 24—38 M. Absatz fanden. Der Handel war mittelmäßig.

Pforzheim, 13. Nov. Krautmarkt. Zufuhr ca. 1500 Stück Filderkraut und 1200 Stück Waldkraut. Ersteres kostete 10—13 M. per Hundert, letzteres 6—8 M. Auch hier war der Handel kein zufriedenstellender.

### Deutsches Reich.

Der Reichshaushaltsetat für 1902 ist schneller fertiggestellt worden, als dies nach dem Stande der Vorarbeiten hierzu erwartet werden konnte; wenigstens wird von unterrichteter Berliner Seite bestimmt gemeldet, daß der Entwurf des neuen Reichsetats nunmehr abgeschlossen sei und bereits von den einzelnen Ressortverwaltungen geprüft werde. Vielleicht wird es sich alsdann ermöglichen lassen, daß auch der Etat, gleich der Zolltarifvorlage, dem Reichstage sofort bei seinem Wiederzusammenritte am 26. November zugeht, was der Förderung der parlamentarischen Geschäfte selbstverständlich nur zuträglich wäre. Im Uebrigen wird es dem Reichsparlamente bei Fortsetzung seiner Thätigkeit schon sowieso nicht an Arbeitsmaterial mangeln, es sind ja bei Eintritt seiner Sommervertretung am 16. Mai eine ganze Reihe von Vorlagen unerledigt geblieben, in deren parlamentarischer Behandlung nunmehr ohne Weiteres fortgesetzt werden kann. In der That hat denn auch der Präsident Graf Ballestrem zwei dieser noch restierenden Beratungsstoffe gleich auf die Tagesordnung der nächsten Reichstags-sitzung gesetzt, nämlich die Novelle zur Strandungsordnung und zur Seemannsordnung, welche beiden Gesetzentwürfe der Reichstag am 26. Nov. in 2. Lesung erörtert wird.

Berlin, 13. Novbr. Als Botschafter in London wurde anstelle des zurückgetretenen

Grafen Hafffeld Graf Wolff-Metternich ernannt. Hafffeld war schon lange leidend. Die „Times“ sagt zu dem Botschafterwechsel: Graf Hafffeld sei stets ein warmer Befürworter freundschaftlicher und intimer Beziehungen zwischen England und Deutschland gewesen. Seine Aufgabe sei nicht immer leicht gewesen, denn obwohl die offiziellen Beziehungen der beiden Länder immer stets freundschaftliche waren, sei doch die Entfremdung und Mißstimmung zwischen beiden Nationen gewachsen. Trotz vorübergehender Gefühlsausbrüche könnten doch die beiden Nationen nicht blind gegen ihre gemeinsamen Interessen sein, welche die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen verlangten. Graf Wolff-Metternich gilt als großer Freund Englands.

Berlin, 14. Nov. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben das Verdienst um die Einheitsmarke in erster Linie dem Herrn v. Mittnacht zu; der Kaiser habe ihm bereits vor 2 Jahren durch den preussischen Gesandten seinen Dank und die vollste Anerkennung für die erneute Förderung des nationalen Gedankens aussprechen lassen.

Hamburg, 13. Nov. Nach südafrikanischen Nachrichten, die bei hiesigen Firmen eingegangen sind, befindet sich der größte Teil der Arislander des Kaplands jetzt in hellem Aufbruch. Die Engländer sind auf die Städte der Küste und die Verteidigung der Eisenbahnlinien beschränkt, die aber trotz des Blockhausystems häufigen Zerstörungen unterliegen.

Darmstadt, 13. Nov. Die Ehescheidung des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen gilt als definitiv. Die Großherzogin, welche sich in Koburg befindet, weigert sich entschieden, nach Darmstadt zurückzukehren.

Zur neuesten hessischen Hofgeschichte wird den „Münch. N. Nachr.“ geschrieben, daß Großherzog Ernst Ludwig, als Letzter der angestammten Dynastie, viel Sympathie im Lande genießt, während es seiner Gemahlin Viktoria Melitta thatächlich verjagt geblieben ist, sich die Zuneigung des warmherzigen und leicht beweglichen Hessenvolkes zu erwerben. Es scheint, daß diese Tochter des Herzogs paares von Edinburgh just jene weniger angenehmen Eigenschaften der Eltern übernommen hat, die beim Vater in einem mürrischen, grämlichen Wesen, bei der Mutter, die überall die russische Kaiserstochter herauslehrte, in hochfahrendem Stolz u. höchster Unnahbarkeit bestanden. Ueberaus bezeichnend erschien mir das Verhalten der Großherzogin, als sie auf dem Balkon des Mainzer Stadtschlosses an der Seite des Gemahls den Festzug des deutschen Schützenbundes ansah. Der Großherzog voller Lust und Freude die juchzenden Grüße seiner Unterthanen und der deutschen und österreichischen Landsleute erwidern, mit den Händen nach den zugeworfenen Blumen haschend und mit Lachen und Zurufen dafür dankend und die Großherzogin —? Sie ließ die ihr zugeworfenen Blumen bei Seite legen und hatte kein freundliches Lächeln, keinen Wink mit dem Taschentuch für den heraufstöhnenden

## Koch-Oefen

innen und außen heizbar,  
Regulier-Oefen,  
Frische-Oefen,  
Fänlen-Oefen,  
Kasernen-Oefen,  
Bügel-Oefen,  
in größter Auswahl.

H. Kulsheimer Nachf.

Eisenhandlung Pforzheim.

Brötlingen.

Dickrüben

hat zu verkaufen

Fr. Feiler.

Neuenbürg.

Heute Freitag

## Mehlsuppe,

wozu ergebenst einladet

E. Lustnauer z. Sonne.

## Dachshund,

3 Jahre alten, reinrassigen Rüden, sehr wachsam, sehr feines Tier, verkauft preiswert

Otto Kümelin,  
Brötlingen.

## Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig bejorgt.

E. Mech.

Zubel, nicht einmal die Hannoveraner, die ihr als englischer Prinzessin eine besonders stürmische Huldigung brachten, erzielten besondere Beachtung, ernst und gemessen, mehr Viktoria als Melitta, stand sie an der Seite des Großherzogs und nichte fühlen Dank. Die englische Großmutter Viktoria, die schon früher Zwistigkeiten zwischen diesen beiden Enkelkindern geschlichtet hat, wurde offenbar bei der neuerdings bekannt gewordenen Spannung von den fürstlichen Verwandten sehr vermisst. Sie hat seinerzeit die Kolumine-Affaire aus der Welt geschafft und es wäre ihr wohl auch gelungen, bei dem Sohne ihrer Aliz das Neueste zu vermeiden. Wertwändig ist, daß die meisten der hessischen Fürsten, so auch der Großherzog Ludwig III. und seine Söhne Ludwig, Wilhelm u. Heinrich das Glück der Liebe in nicht standesgemäßen Neigungen fanden. Wer wird jetzt auf den Thron der großen Landgräfin Dorothea berufen werden.

Die Geschäftsstille macht sich natürlich nicht nur in Fabrikan- und Arbeiter-, sondern auch in den bürgerlichen Kreisen erheblich bemerkbar, schreibt ein Mannheimer Blatt. Als Zeichen der Zeit darf man es betrachten, daß in manchen Städten größere Geselligkeitsvereine beschlossen haben, die sonst üblichen Wintervergünstigungen ganz ausfallen zu lassen oder doch wesentlich zu beschränken. (Von solcher Beschränkung ist bis jetzt allerwärts nichts zu spüren.)

Augsburg, 14. Nov. Heute vormittag begann unter großem Andrang des Publikums die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Räuber Kneißl und seinen Genossen, den Fleckenbauern Kiebert von Irchenbrunn. Im ganzen sind 122 Zeugen geladen.

In Mannheim entstand in dem vierstöckigen Magazin des Warenhauses Bronker in der Marktstraße ein Brand. Das Magazin brannte größtenteils aus, der Schaden ist bedeutend.

### Württemberg.

Der König und die Königin werden vom 20. Nov. bis voraussichtlich 4. Dezember Aufenthalt in Bebenhausen nehmen.

Seine Majestät der König hat zur Mitwirkung bei der Auserkennung von Zwangsverpflichtungen im Sinne des Wassergesetzes für die Regierung des Schwarzwaldkreises in Neulingen als ord. Mitglied Landgerichtsrat Dr. Kapff, als 1. Stellvertreter Landgerichtsrat Dr. Köhler und als 2. Stellvertreter Landgerichtsrat Ernst von dem Landgericht Tübingen bestellt.

Die Finanzkommission trat am letzten Montag den 11. Nov. zu einer Beratung über die ihr zur Kenntnisnahme überwiesene Uebereinkunft zwischen der württembergischen und der Reichspostverwaltung betr. einheitliche Postwertzeichen zusammen. Der Sitzung wohnten die Minister v. Breilung und v. Soden, sowie als Regierungskommissar Staatsrat v. Balz an. Aus

den Mittel  
verhandlung  
daß schon  
dem Staat  
einheitlicher  
des Verfahr  
dem Auslan  
Postverwalt  
zeichnet ha  
beschluß  
handlung  
postverwalt  
Uebereinkom  
Wünsche an  
barkeit zu  
nehmigung  
zu leiten,  
sein werde.  
verhandlung  
Abg. v. Ge  
zu begrüßen  
einkommens  
sein, da d  
rechtlich un  
mellen sta  
gegenüber  
zweckmäßig  
der Beschlu  
Uebereinkunf  
trums aus,  
Gründen.  
Haußmann  
schlußfassung  
zum Teil ere  
von Fr. Hau  
als Bericht  
Beschling un  
Die G  
mitglieder  
Bereinigun  
waldkreis in  
Berammlung  
der Mitglieder  
Thätigkeit in  
gezeigt und w  
Gemeindeordn  
angenommen  
Stuttg  
Präsidentialfigu  
1. Nov. nah  
des Militärver  
die Neuerung  
berlain, wor  
Es wurde b  
Kamerad v.  
haußerbundes  
bereits Verha  
ob und in wo  
ber im Ruff  
Landestriegerr  
Die W. Kr.  
eine energisch  
Verdächtigung  
Stuttg  
sand unter an  
ung Montag  
hat. Nach  
„Ein feste W  
historialra  
Begrüßungsan  
zwischen dem  
Lons und W  
helt Prälat  
nischen Man  
herte und da  
a Oesterreich  
war die Bed  
Ostmarken zu  
der eigentliche  
über in dem L  
heit des Evan  
als eine Wel  
Wörter seien f  
sei da natürlic  
sich gegen Kor  
nalen Charakte  
allegiert Rom  
großen Lebens  
tam verwickelt  
der Gegner Der





uenbürg.  
nte Freitag  
Belsuppe,

st einladet  
ustnauer 3 Sonne.

hshund,  
en, reiraffigen Rüden,  
nes Tier, verkauft preis-  
Otto Nümelin,  
Bröhlingen.

ngsformulare  
Geschäftsleute

in den verschiedensten  
rrätig. Die Ausführung  
rud wird rasch u. billig

**C. Reeb.**

Hannoveraner, die ihr  
eine besonders stürmische  
ielten besondere Beacht-  
n, mehr Viktoria als  
er Seite des Großher-  
Danke. Die englische  
e schon früher Zwistig-  
eiden Enkelkinder ge-  
bar bei der neuerdings  
annung von den fürst-  
ernüsst. Sie hat seiner-  
aus der Welt geschafft  
und gelungen, bei dem  
leußerste zu vermeiden.  
e meisten der heftigsten  
Großherzog Ludwig III.  
Wilhelm u. Heinrich  
nicht standesgemäßen  
er wird jetzt auf den  
räsia Dorothea berufen

le macht sich natürlich  
und Arbeiter, sondern  
Kreisen erheblich be-  
annheimer Blatt. Als  
man es betrachten, daß  
ere Geselligkeitsvereine  
ist üblichen Winterver-  
zu lassen oder doch  
(Von solcher Beschrän-  
s nichts zu spüren.)

ov. Heute vormittag  
drange des Publikums  
ndlung gegen den  
einen Genossen, den  
on Irchenbrunn. Im  
geladen.

ntstand in dem vier-  
arenhauses Bronker  
Brand. Das Magazin  
der Schaden ist be-

berg.  
ie Königin werden  
sichtlich 4. Dezember  
ufen nehmen.

Rönig hat zur Mit-  
ung von Zwangsver-  
Wassergeßes für die  
ldkreises in Reutlingen  
richtsrät Dr. Kapff,  
richtsrät Dr. Köhler  
Landgerichtsrät Ernst  
ngen bestellt.

sion trat am letzten  
einer Beratung über  
e überwiesene Ueber-  
tembergischen und der  
einheitliche Postwert-  
Sitzung wohnten die  
v. Soden, sowie als  
drät v. Balz an. Aus

den Mitteilungen der Regierung über die Vor-  
verhandlungen ist insbesondere hervorzuheben,  
daß schon Ministerpräsident Mittnacht gegenüber  
dem Staatssekretär Bobbielski die Einführung  
einheitlicher Postwertzeichen, sowohl im Interesse  
des Verkehrs als im nationalen Interesse, zumal  
dem Ausland gegenüber, seitens der württemb.  
Postverwaltung als durchaus wünschenswert be-  
zeichnet hat. Die nach dem bekannten Landtags-  
beschluß im Mai wieder aufgenommenen Ver-  
handlungen zwischen der württ. und der Reichs-  
postverwaltung haben zu dem nun vorliegenden  
Uebereinkommen geführt, dem gegenüber weitere  
Wünsche auf ihre Berechtigung und Ausführ-  
barkeit zu prüfen und deren nachträgliche Ge-  
nehmigung mit dem Kontrahenten in die Wege  
zu leiten, Aufgabe der württ. Postverwaltung  
sein werde. Aus den 31ständigen Kommissions-  
verhandlungen erwähnen wir die Erklärung des  
Abg. v. Geß, daß das Vorgehen der Regierung  
zu begrüßen und die Bestimmungen des Ueber-  
einkommens im einzelnen nicht zu beanstanden  
seien, da die Interessen Württembergs staats-  
rechtlich und finanziell gewahrt seien; die for-  
mellen staatsrechtlichen Bedenken fallen dem  
gegenüber nicht ins Gewicht, wenn es auch  
wünschenswert wäre, den Ständen das Recht  
der Beschlußfassung vorzubehalten. Gegen die  
Uebereinkunft sprachen sich die Redner des Zen-  
trums aus, aus formellen wie aus materiellen  
Gründen. Namens der Volkspartei erklärte Fr.  
Haußmann die Notwendigkeit ständischer Be-  
schlußfassung und Genehmigung. Nach längerer,  
zum Teil erregter Debatte, wurden, gemäß einem  
von Fr. Haußmann unterstützten Antrag Gröber,  
als Berichterstatter der Kommission die Abg.  
Biesing und v. Riene bestimmt.

Die Entschädigung der Gemeinderats-  
mitglieder gelangte auf der Versammlung der  
Bereinigung von Körperschaftsbeamten im Schwarz-  
waldkreis in Tübingen zur Besprechung. Die  
Versammlung hält eine angemessene Entschädigung  
der Mitglieder der Gemeindevertretung für ihre  
Thätigkeit in Gemeindeangelegenheiten für an-  
gezeigt und wünscht, daß hierüber in der künftigen  
Gemeindeordnung eine obligatorische Bestimmung  
angenommen wird.

Stuttgart, 13. Novbr. In der letzten  
Präsidentialsitzung des Würtb. Kriegerbundes am  
7. Nov. nahm man Kenntnis von dem Schreiben  
des Militärvereins Tübingen, betr. Protest gegen  
die Äußerungen des englischen Ministers Cham-  
berlain, worüber Kamerad Pfänder referierte.  
Es wurde beschlossen, das Schreiben zunächst  
Kamerad v. Geiser, dem Referenten des Ruff-  
häuserbundes mitzuteilen, mit dessen Vorstände  
bereits Verhandlungen darüber eingeleitet sind,  
ob und in welcher Form ein allgemeiner Protest  
der im Ruffhäuserbund vereinigten deutschen  
Landeskriegerverbände erhoben werden soll. —  
Die „W. Kr.-Ztg.“ übernimmt aus der „Feldpost“  
eine energische Abwehr gegen die unruhlichen  
Verdächtigungen des englischen Ministers.

Stuttgart. Die hiesige Lutherfeier  
sind unter außerordentlich zahlreicher Beteil-  
igung Montag abend im Festsaal der Lieberhalle  
statt. Nach einem gemeinsamen Gesang von  
„Ein feste Burg ist unser Gott“ hielt Ober-  
konsistorialrat Stadtdelan Dr. v. Braun eine  
Begrüßungsansprache, in welcher eine Parallele  
zwischen dem heiligen Martin, Bischof von  
Lours und Martin Luther zog. Die Festrede  
hielt Prälat v. Weitbrecht, der Luther als  
deutschen Mann und Propheten der Deutschen  
Vorte und dabei auch die evangelische Bewegung  
in Oesterreich streifte. Diese Bewegung habe  
war die Bedrängnis des Deutschtums in den  
Osmarken zum unmittelbaren äußeren Anlaß,  
der eigentliche und innerste Grund derselben liege  
aber in dem Verlangen nach der reinen Wahr-  
heit des Evangeliums. Rom sei nichts anderes  
als eine Weltmacht in kirchlicher Form; die  
Völker seien für Rom Mittel zum Zweck, was  
sei da natürlicher, als daß eine Bewegung, die  
sich gegen Rom richte, alsbald auch einen nation-  
alen Charakter bekomme. Das Deutschtum sei  
allezeit Roms Stiefkind gewesen und in allen  
großen Lebenskämpfen, in welche das Deutscht-  
um verwickelt wurde, sei Rom auf der Seite  
der Gegner Deutschlands gestanden. Den Brüdern

in Oesterreich würde man Unrecht thun, wenn  
man die Bewegung als religiös minderwertig  
bezeichnen wollte, weil sie zugleich auch einen  
nationalen Charakter trägt.

Stuttgart, 13. Nov. Gestern vormittag  
sind die feierliche Einweihung der katholischen  
St. Elisabethskirche am Bismarckplatz durch  
den Landesbischof v. Keppeler statt. Der König  
und die Königin, die Herzöge Albrecht, Ulrich  
und Robert, Fürst v. Urach, die Minister Bischof  
und Weizsäcker, Ministerpräsident a. D. von  
Mittnacht, Stadtdirektor Schmidlin, Oberbürger-  
meister Gauß nebst Vertretungen der bürgerlichen  
Kollegien, wohnten der Feier bei. Abends war  
Bankett im Europäischen Hof, wobei Bischof  
Keppeler das Königshoch ausbrachte.

Stuttgart, 13. Nov. Der hiesige Ver-  
waltungsgerichtshof hat in seinem heutigen Ur-  
teil der Rechtsbeschwerde des Frhrn. Oskar von  
Münch und seiner Mutter gegen die Entschädi-  
gung des Ministeriums des Innern vom 13.  
Juli d. J. auf Einweisung v. Münchs in die  
Heil- und Pflanzanstalt Winnenthal als unbe-  
gründet abgewiesen. Die Erwägungen des Ge-  
richtshofs gehen davon aus, daß für ihn durch  
die bekannten Gutachten einzelner Psychiater, so-  
wie durch die verschiedenen bekannten Vorfälle  
die gemeingefährliche Geisteskrankheit v. Münchs  
erwiesen sei. Doch sei nicht auszuschließen, daß  
die hieraus resultierende Besorgnis später weg-  
fallen könne und eine Entlassung v. Münchs  
aus der Anstalt ermöglicht werde.

Stuttgart. Daß die Liebesgaben, die  
aus Stadt und Land so reichlich nach China  
abgegangen sind, dort auf einen fruchtbaren  
Boden fielen, davon hat die Firma W. Wenger  
Söhne hier erfreuliche Beweise erhalten. Auf  
einer Reihe von Feldpostkarten aus verschiedenen  
Gegenden des himmlischen Reiches haben sich  
zahlreiche Chinakrieger in herzlichen Worten für  
die erhaltenen Gaben bedankt.

Ludwigsburg, 14. Nov. In einer auch  
aus den benachbarten Landorten besuchten Ver-  
sammlung sprach gestern abend Reichstags-  
abgeordneter Hieber über die politischen Tages-  
fragen. Von besonderem Interesse sind seine  
bei diesem Anlaß über die künftige Gestaltung  
des deutschen Zolltarifs gemachten Ausführungen.  
Als den am meisten umstrittenen Punkt bezeich-  
nete er die jetzt allerdings nur noch für Roggen,  
Weizen, Gerste und Hafer vom Reichskanzler  
vorgeschlagenen Mindestzollsätze. Wohl sei es  
richtig, daß die Unterhändler bei künftigen Ver-  
tragsverhandlungen einen schwierigen Stand  
haben werden, wenn sie die Karten der deutschen  
Regierungen gemeinsam offen auf den Tisch legen  
müssen; aber andererseits müsse doch Graf Bülow  
der Ueberzeugung sein, daß sich auch mit einem  
Zolltarif bei teilweise festgelegten Mindestsätzen  
für Deutschland vorteilhafte Verträge abschließen  
lassen, sonst würde er sie gewiß nicht vorgeschlagen  
haben. Es sei auch begreiflich, daß die Landwirte  
Mindestsätze verlangen; sie wollen aber nicht, daß wie  
1891/92 der Abschluß von Handelsverträgen auf  
Kosten der Landwirtschaft. Erzeugnisse erfolge.  
Ob die Mindestsätze ausdrücklich im Zolltarif  
festgesetzt werden müssen, und ob nicht auch eine  
bündige, event. vertrauliche Erklärung der Reichs-  
regierung, daß unter eine gewisse Zollgrenze her-  
untergegangen werde, genüge, darüber lasse sich  
noch reden. Jedenfalls werde er (Redner) sein  
bei der Wahl 1898 gegebenes Versprechen, für  
eine Erhöhung der landw. Zölle einzutreten, er-  
füllen. Es handle sich darum, daß die Arbeit  
auf Grund und Boden auf einen anständigen  
Ertrag komme, bei dem sich überhaupt noch die  
Arbeit lohne. Er werde sich mit seinen poli-  
tischen Freunden bemühen, einen Zolltarif zu  
stande zu bringen, der einer Ausgleichung der  
verschiedenen Interessen diene und der eine Er-  
haltung der alten gesunden Grundlagen unseres  
deutschen Vaterlandes ermöglicht.

Wangen, 12. Nov. Der 20 Jahre alte  
Tagelöhner Moll von Urlau, der am 26. Juli  
gemeinsam mit dem inzwischen beigebrachten  
Zigeuner Ulrich Geiger im hies. Gerichtsgefängnis  
den Oberaufseher Dettelbach erschlagen hat und  
seit her flüchtig ist, ist nach einer Mitteilung von  
St. Gallen daselbst bei seiner Verhaftung, der

er sich widersetzt hat, durch Revolvererschüsse tödlich  
verlezt worden und sofort gestorben.

(Schon wieder!) In Gerabronn fuhr  
ein fremder Radfahrer nachts ohne Laterne durch  
den Ort und überrannte den Schuhmacher Philipp.  
Dieser stürzte, erlitt einen Schädelbruch und starb  
noch in der gleichen Nacht.

Maulbronn, 14. Nov. Infolge des  
wachsenden Schadens durch die im Stromberg-  
gebiet hausenden Wildschweine sind nun von den  
Ministerien des Innern und der Finanzen um-  
fassende Maßregeln zur Ausrottung des Schwarz-  
wilds getroffen worden. Das lgl. Oberamt  
Maulbronn ist mit der Geschäftsleitung darauf  
betraut worden. Bei Eintritt von Schneefall  
sind sämtliche Jagdpächter verpflichtet, Treib-  
jagden zu halten; insbesondere sind die Land-  
jäger und Steuerwächter ermächtigt, auf ihren  
Streifen etwa zu Gesicht kommenden Schwarz-  
wild zu erlegen. Wer ein Stück des Wildes  
zu Gesicht bekommt so daß dessen Spur ver-  
folgt werden kann, erhält nach Anzeige der  
Polizeibehörde eine Prämie von 10 M. aus  
der Staatskasse. Auch von der Staatsforstver-  
waltung sind umfassende Treibjagden geplant.

Maulbronn. Die Notiz daß der Kal-  
kultensee von Lammwirt Geisler für 14 000 M.  
erfreigert worden ist, bestätigt sich nicht. Die  
Besitzerin giebt den See für dieses Gebot nicht  
her, da er mehr wert ist. Er wurde vom Ge-  
meinderat Maulbronn auf einen Wert von  
20 000 M. geschätzt.

**Ausland.**

Paris, 13. Nov. Dem „Echo de Paris“  
wird aus Konstantinopel gemeldet, ein höherer  
türkischer Würdenträger habe erklärt, der jüngste  
Streit mit Frankreich habe der Türkei gezeigt,  
daß sie vollständig vereinzelt dastehe und daß  
sie sich trotz der großen Opfer, die es kosten  
würde, dem Dreibunde anschließen müsse.

In Boston (Nordamerika) hielt Senator  
Lodge, welcher das Vertrauen des Präsidenten  
Roosevelt genießt, eine politische Bankrede über  
die Frage der Handelsverträge und über die  
Monroe-Doctrin. In ersterer Beziehung erklärte  
er sich für eine allgemeine Reciprocitätspolitik  
(Politik der Gegenseitigkeit), wobei er den Ab-  
schluß eines Gegenseitigkeitsvertrages mit Frank-  
reich für die Union wichtiger als mit anderen  
Staaten zusammen erklärte. Hinsichtlich der  
Monroe-Doctrin betonte Lodge, die Union werde  
unter dem Regime Roosevelts an derselben ent-  
schieden festhalten und dem Eindringen jeder  
größeren Nation in die amerikanische Halbkugel  
unbeugsamen Widerstand entgegensetzen. Schließ-  
lich forderte er eine starke Flotte für die Union.

Middeburg (Kapkolonie), 11. Nov. Am  
9. Nov. abends, hat der Burenkommandant  
Fouché einen kleinen Teil der Eisenbahnlinie  
zwischen Minalnorth und Burgherdsdorp durch  
Sprengung zerstört.

An allen Küsten Großbritanniens und  
Irlands wüteten in den ersten Tagen dieser  
Woche schwere Stürme. Mehrere Schiffe  
wurden auf den Strand geworfen u. Menschen-  
leben gingen verloren.

Die amerikanischen Petroleumkönige,  
welche zusammen die „Standard Oil Company“  
bilden, machen ein Bombengeschäft. Der Pe-  
troleum-Ring verteilt für das Rechnungsjahr  
1901 eine Dividende von 48 Prozent. Auf  
Rockefeller allein, der 40 Prozent aller Aktien  
besitzt, entfällt ein Dividenden-Anteil von 75  
Millionen Mark.

**Unterhaltender Teil.**

**Auf der Jagd nach Sechzigtausend.**

Erzählung eines Privatdetektivs von Thorwald Bogsted.  
(Fortsetzung.)

Frau Leitner hatte gerade eine Musik-  
stunde beendet und saß gerade mit einer Hand-  
arbeit beschäftigt und wartete auf ihren Knaben.  
Oskar pflegte sonst immer pünktlich zu sein,  
und die Mutter begriff nicht, weshalb er dies-  
mal so lange ausblieb. Sie wartete eine  
Viertelstunde, eine halbe Stunde, aber Oskar  
kam nicht.





Schnell kleidete sie sich um und ging hinaus auf die Straße, um nach ihm zu sehen, fand ihn aber nicht. Sie erkundigte sich bei den Nachbarn, bei den Familien, mit deren Kindern er sonst zu gehen pflegte, aber ohne Erfolg. Sie begann unruhig zu werden. Der Knabe war gut bekannt in der nächsten Umgebung, und hatte nie Lust gezeigt, auf Entdeckungstouren in die große Stadt zu gehen.

Stunde um Stunde verging, aber der Junge erschien nicht. Sie telephonierte in ihrer Besorgnis an die Polizeiamter, aber niemand konnte ihr Aufschluß geben.

Bei längerem Nachdenken wurde sie von einem namenlosen Schrecken ergriffen. Wie, wenn der Vater trotz aller Vorsichtsmaßregeln, trotz ihrer Namensänderung, und trotzdem sie sich hier in einem von Ausländern wenig besuchten Stadtteil begraben hatte, ihr doch auf die Spur gekommen wäre und sich ohne Weiteres in den Besitz des Kindes gesetzt hätte! Sie war ziemlich fest überzeugt davon, daß ihm kein Unfall zugestoßen war, denn wäre dieses der Fall gewesen, so würde die Polizei Nachricht davon erhalten haben.

Wir wollen nicht zu schildern versuchen, welche Nacht sie verbrachte. Die Polizei wußte noch immer nichts, versprach aber, der Sache Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Bei längerem Nachdenken war sie indessen zu dem Schloß gekommen, daß ihre Jahre lang gehegten Befürchtungen wirklich eingetreten seien. Ohne Zweifel hatte Hell endlich ihren Zufluchtsort aufgespürt und ihren Sohn mit sich genommen. Sie kannte seinen eisernen Willen und wußte, daß er in allen diesen Jahren seine Nachforschungen nicht aufgegeben hatte.

Sie sah nur ein einziges Mittel, um ihren Sohn zurück zu bekommen, und wieder haben mußte sie ihn, kostete es, was es wollte! Sie war zu Allem bereit, zu allen Zugeständnissen, wenn sie nur ihren Sohn wieder erhielt.

Sie erließ daher am folgenden Tage folgendes Inserat in norwegischer Sprache in allen größeren Zeitungen Berlins: „Herr Oskar Hell! Diejenige, die Sie 10 Jahre lang gesucht haben, wünscht Sie zu sprechen. Bereit zu Allem, unter einer Bedingung! Adresse durch die Expedition.“

„Nun, haben Sie ihn?“

„Wohlbehalten, Herr Bühring, in sicherer Obhut bei einer Freundin von mir. Er machte Anfangs ein wenig Lärm, denn der kleine Kerl ist nicht ganz dumm und ahnte Verrat, aber endlich beruhigte er sich doch.“

„Und die Adresse des Vaters?“

„Ist die frühere. Merkwürdig genug, hat er es nicht für nötig gefunden, seinen Aufenthaltsort zu wechseln, obgleich er nun weiß, daß wir ihm in die Karten gedeut haben. Und nun ist es an Ihnen, ihm die Daumschrauben anzulegen. Pressen Sie nur ordentlich darauf los.“ Bühring nickte mit finsternem Lächeln.

„Giebt er nicht nach, dann soll es ihn am schlimmsten treffen.“

„Aber hat sie dieses da gesehen?“ Gurlensfreig zog eine Zeitung aus der Tasche und zeigte seinem Genossen Olga Hells Inserat.

„Nein — laß mich sehen.“ Er ergriff eifrig die Zeitung und las das Inserat einige Male durch.

„Na, das schadet meinen Interessen nicht,“ sagte er, die Zeitung hinlegend. „Die Bitten seiner Frau werden hoffentlich dazu beitragen, daß er nachgiebt. Mögen Sie sich ruhig treffen. — Das ist wahr,“ fügte er nach einer kurzen Pause hinzu, „sorgen Sie dafür, daß der Junge keine Not leidet. Ich will nicht, daß er Schaden nehmen soll. Verstehen Sie?“

Gurlensfreig nickte, stand auf und ging.

Hell war in den letzten acht Tagen keineswegs bei guter Laune gewesen. Er hatte eingesehen, daß er wieder überlistet worden war und sich in eine ziemlich plumpe Falle hatte locken lassen. Bei der Nachforschung auf den Polizeiamtern vernahm er bald, daß es in Berlin keinen Detektiv Viktor Semmel gab, und er kam darüber ins Klare, daß er mit einer von

Bührings Kreaturen zu thun gehabt hatte. Er verwünschte seine Unvorsichtigkeit und gelobte sich, in Zukunft weniger leichtgläubig zu sein. Er hatte seinen Plan entworfen und glaubte fest an die Möglichkeit der Durchführbarkeit desselben.

Da Miß Florinas Anstellungszeit nun abgelaufen sein mußte, so sandte er seinen Stellvertreter in Hamburg sein Honorar und dankte ihm für den Dienst.

Er hatte gerade den Brief abgefaßt, als er in einer Zeitung Olga's Inserat entdeckte. Er wurde bleich wie eine Leiche und stand schnell vom Stuhl auf. Er wagte kaum seinen eigenen Augen zu trauen. Oder war das vielleicht ein neuer Streich von Seiten seines Gegners?

Die Sache mußte indessen untersucht werden und er eilte darum sogleich in die Expedition der Zeitung, wo er augenblicklich die Adresse erhielt. „Frau Olga Veitner, „straße 106.“

War das wieder eine Falle oder wirklich seine Frau, die Mutter seines Kindes? — Hell sank auf eine Bank im Expeditionslokal, überwältigt von seiner Bewegung.

Unter solchen Umständen sollte er sie also nach zehn Jahren wiederfinden! Aber sein Kind, seinen kleinen Knaben mußte er unter allen Umständen sehen!

Er bedachte sich nicht lange, sondern nahm eine Droschke und fuhr hinaus nach der angegebenen Adresse.

(Fortsetzung folgt.)

Bekannt und schon oft zum Gaudium der Zeitungsleser mitgeteilt sind die Fälle, wo Briefe mit gar wunderlichen Adressen der Post zur Beförderung ausgegeben wurden, und in denen es dem Spürsinn der Beamten dennoch gelang, die Adressaten ausfindig zu machen. Wie sehr sich die Post angelegen sein läßt, die ihr gegebenen Aufträge gewissenhaft zu erfüllen und die in ein noch so tiefes Dunkel gehüllten Aufschriften auf Briefen und Karten, welche ihr zur Beförderung übergeben werden, zu entwirren und an die richtige Adresse gelangen zu lassen, davon folgender neue Beweis: „An den Erfinder des Verfahrens, um Baumwolle ein seidenartiges Aussehen zu verschaffen“ nach Berlin. Unter der Adresse stand: „Ich nehme an, daß die weltberühmte deutsche Post die Karte an den richtigen Adressaten gelangen lassen wird.“ Das Berliner Postamt aber wußte sich sofort zu helfen; sie übermittelte die Karte dem Patentamt und dieses schrieb darauf: „Vermutlich kommt Patent Nr. 85564, Inhaber Thomas und Prevost, Stärfärberei in Krefeld, in Frage.“ Die Karte ging an die Postbehörde zurück, welche dieselbe nach Krefeld beförderte. Die Angabe des Patentamts traf zu und die Firma Thomas und Prevost, die Erfinderin jenes Verfahrens, war nun in der Lage, den Wunsch des russischen Kaufmanns zu erfüllen.

Molsheim, 8. Nov. Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger jüdischer Handelsmann einen Wertbrief mit 1500 M. Inhalt seitens der Post ausgehändigt. Bei der Öffnung fanden sich statt der Banknoten eine Anzahl Papierstücke in der Größe eines Hundertmarkcheines vor. Die seitens der Postverwaltung sofort eingeleitete Untersuchung hat nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß seitens eines Angestellten eines großen Hoppengeschäftes in Hagenau ein vorher fertigter Wertbrief mit derselben Wertangabe untergeschoben worden ist. Der ungetreue Angestellte der Hagenauer Firma hat es vorgezogen, seiner Verhaftung durch schleunige Flucht aus dem Wege zu gehen.

Siglingen, 8. Nov. Seltenes Jagdglück! — so lesen wie im „Baul. Vote“ — hatte der Jagdpächter Merkle von Neudenu bei seiner vorgestern stattgehabten Treibjagd, wobei 8 Rehe und 20 Hasen erlegt worden. Ein Treiber wurde vom Jagdpächter selbst durch einen Schrotschuß verletzt. — Eine seltsame Auffassung scheint in Siglingen oder im „Baul. Vote“ zu herrschen,

wenn das Ansjchießen eines Treibers als seltsames „Jagdglück“ bezeichnet wird. Es soll ja vorkommen, daß mancher lähne Nimrod sich hauptsächlich auf das Ansjchießen von Hunden und Treibern verlegt, so daß man von einer „Seltenheit“ im eigentlichen Sinne nicht sprechen kann; immerhin als „Jagdglück“ sollte man dies aber doch nicht bezeichnen.

Ein ergötzliches Gejchichtchen, welches sich anlässlich des Festzuges in Brixen zuge tragen haben soll, wird der „Boz. Zig.“ von dort gemeldet: Mehrere Ladenbesitzer hatten ihre Schaufenster ausgeräumt und an Schaustüfige vermietet. Vor einem Hause in der L-Strasse, in dessen Fenster 3 Damen — welche das zarte Frühlingsalter schon längst verlassen hatten — saßen, staunte sich plötzlich die Menge und ein ohrenbetäubendes Gelächter erscholl. Da der Hause immer größer und das Gelächter immer stärker wurde, suchte sich der Hausbesitzer veranlaßt, hinauszu gehen, um nach der Ursache dieses Zusammenlaufes zu sehen. Groß war aber seine Verlegenheit, als er sich davon überzeugte. Er hatte nämlich in der Eile beim Austräumen des Schaufensters vergessen, ein Schild wegzunehmen, welches unterhalb der Scheibe befestigt war und worauf in großen schwarzen Lettern geschrieben stand: „Wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen!“

Paris, 8. Nov. In manchen ländlichen Gegenden Frankreichs ist es noch Sitte, daß die Dorfjugend die Wiederverheiratung eines Wittwers oder einer Witwe durch Höllenpeltatfel feiert, wohl auch das Paar zu verhindern sucht, zur Bürgermeisterei und Kirche zu gelangen. Dies geschah vergangene Woche in einem Dorfe des Var-Departements, und deshalb werden jetzt 151 Personen wegen ungebührlichen Lärms polizeilich verfolgt. (Von Rechts wegen!)

(s Dedele ist au he!) Man schreibt dem „Schw. M.“ Der jüngst veröffentlichte Aufsatz über den Grafen Alexander von Württemberg bringt eine heitere Erinnerung an denselben wieder ins Gedächtnis. Der Graf ritt einst durch die Straßen Ehlingens, als ihm ein schwachsinziger Insasse des Spitals mit dem schönen Namen „Ludlud“ begegnete, der vorsichtig in einer bedeckten Schüssel sein Essen trug. Irgend ein böser Zufall fügte es, daß der Mann gerade vor dem Grafen sein Essen fallen ließ. Der Graf, gerührt ob des Mannes Jammer, zog die Börse und warf ihm großmütig einen Gulden zu. Ludlud hob flugs das Geldstück auf, besah es schmunzelnd, lief eilig dem Weiterreitenden nach und rief: „Herr Graf, s Dedele ist au he!“ Der Graf ließ es jedoch beim Schüffele bewenden!

[Gemüthlich.] Ein Tourist wird von Strolchen, die im Chausseegegraben liegen und Karten spielen, angehalten und ausgeplündert. Nachdem die Räuber ihre Beute geteilt, beginnen sie ihr Spiel von neuem, während der Ausgeplünderte ihnen melancholisch eine Weile zusieht. „Schade, daß sie kein Geld mehr haben,“ bemerkt einer der Strolche, als sich der Beraubte entfernen will — „sonst hätten Sie mispielen können!“

Mutmaßliches Wetter am 15. u. 16. November. (Nachdruck verboten.)

Der Drehpunkt des neuen Luftwirbels ist unter Abflachung auf 740 mm nordostwärts gewandert und liegt jetzt über der unteren Nordsee und Südwestengland. Doch scheint jetzt von Norden her ein Hochdruck in die obere Ostsee einzudringen, der wahrscheinlich über größere Reserven verfügt und sich später zum Herrn der Wetterlage macht. Für Freitag und Samstag ist aber noch immer größtenteils bewölkt und auch zu vereinzelt Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Am 16. und 17. November.

Au der friesischen Küste liegt nunmehr der Drehpunkt des neuen Luftwirbels mit 785 mm und wird nach der unteren Ostsee weiter wandern. Der vorerst schwache Hochdruck über Nordlandinavien ist wieder etwas unter Mittel abgeloht worden, wird aber wohl bald verflücht wiederkehren. Auch von Westen her ist ein Hochdruck gegen Island im Anzug. Für Samstag und Sonntag ist größtenteils bewölkt und unbeständiges Wetter bei sinkender Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Unze

Nr. 18

Erstei. Ma. sterteil. \* 1.

Das ...  
Besorgung ...  
Nach ...  
Bezirken die ...  
und hiernach ...  
Amtsbezirk ...  
zum Reichsh ...  
Hierna ...  
Schweinen, ...  
bergischen B ...  
nisse über de ...  
daß nach der ...  
und der Bef ...  
5 Tagen in ...  
welcher ihre ...  
Kaul- und ...  
Die D ...  
stehendes zur ...  
Den 1

Die Abhal ...  
Laut A

fallende Vie ...  
dingungen ge ...  
1) Aus w ...  
werden ...  
2) Für de ...  
benach ...  
Führer ...  
die A ...  
von tie ...  
sein, in ...  
Tierarz ...  
transpo ...  
Zustand ...  
suchung ...  
und M ...  
3) Viehhä ...  
1895 f ...  
daß die ...  
5 Tagen ...  
in wels ...  
Den 15

Nadelho ...  
am Nor ...  
auf dem Nat ...  
Eulenloch, V ...  
hui Salmbad ...  
Langhol

Säghol

aus Staatsw ...  
Reugholz Am ...  
579 Nadelhol

